

# ZOSSEN

MIT LUDWIGSFELDE, BLANKENFELDE-MAHLOW UND UMLAND

## GUTEN TAG!



Von Udo Böhlefeld

## Kulturklima

Wenn ich bisher Zweifel hatte, dass das Unwort des Jahres 2019 völlig zu Recht seinen Titel verliehen bekommen hat, mit einer Veranstaltungsankündigung zu drei Konzerten sind sie nun ausgeräumt. „Klimahysterie“, so hatte die Jury entschieden, „pathologisiert pauschal das zunehmende Engagement für den Klimaschutz als eine Art kollektiver Psychose“. Das Unwort sei zudem irreführend und stütze wissenschaftsfeindliche Tendenzen. Dabei sind Klimaveränderungen inzwischen im Kulturprogramm angekommen. Die Berliner Veranstaltungsagentur „franzhans 06“ lädt zum Klezmer-Festival im Berliner Kammermusiksaal, zu Andrej Hermlin & his Swing Dance Orchestra und Axel Zwingenberger. Das verspricht erlebnisreiche Abende. Was das alles mit dem Klima zu tun hat? Ganz einfach: Die Agentur verabschiedet sich mit diesen „letzten drei Konzerten in die Sommerpause“. Am 1. Februar. Das muss mit dem Klimawandel zu tun haben...

## HALLO NACHBAR



Wenn **Werner Jeschke** (81) Zeit hat, legt er alle Wege in Ludwigsfelde mit dem Fahrrad zurück. Der „Stadt- und Schnelldichter“ - den Titel hat ihm die Märkische Allgemeine verliehen - lebt seit 1964 in der Autobauerstadt, zunächst im Gästehaus des Autowerks, wo er als Ingenieur für Technologie gearbeitet hat. Seit 2011 wohnt er in der August-Bebel-Straße, nicht weit vom Waldhaus entfernt. In der Akademie 2. Lebenshälfte arbeitet er an seinen Englisch-Kenntnissen, schon mit der Wende hat er „sich auf Englisch gestürzt“, sagt er. Und als Stadt- und Schnelldichter schreibt er selbstverständlich Gedichte, manchmal im Auftrag, oft aber sprudelt es auch einfach aus ihm heraus. ubo

**MAZ online** Weitere Gesichter unter **MAZ-online.de/nachbarn**

## An unsere Abonnenten

Liebe Leserinnen, liebe Leser, ab dem 1. Februar 2020 beträgt der Preis für das Print-Abonnement der Märkischen Allgemeinen innerhalb des Verbreitungsgebiets 35,90 Euro im Monat (inkl. E-Paper-Zugang: 38,90 EUR). Der monatliche Preis für das E-Paper-Abo ändert sich auf 25,90 Euro. Der Einzelverkaufspreis erhöht sich von montags bis freitags auf 1,70 Euro und 1,95 Euro am Samstag. Ihre Märkische Allgemeine

## POLIZEIbericht

### Sprinter und Audi über Nacht entwendet

**Großbeeren/Dahlewitz.** Ein Mercedes Sprinter wurde in der Nacht auf Donnerstag vom Parkplatz eines Hotels in der Dorfaue in Großbeeren entwendet. Dabei nahm ein weiteres Auto Schaden. Dieser beläuft sich auf 30 000 Euro. In der gleichen Nacht stahlen Unbekannte einen Audi A 6 von einem Grundstück in Dahlewitz. Der Wert des Fahrzeuges: 115 000 Euro.

### Scheibe eingeschlagen und Werkzeug gestohlen

**Blankenfelde.** Unbekannte schlugen in der Nacht auf Donnerstag die Scheibe eines Mercedes Vito ein, der in einer Grundstückseinfahrt zum Trebbiner Damm abgestellt war. Dann öffneten sie das Fahrzeug und stahlen diverse Werkzeug - im Wert von 5 000 Euro. Die Polizei sicherte die Spuren.

## IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 78/51 96 80  
Leserservice: 0 33 75/24 04 90  
Anzeigen: 0 33 75/24 04 80  
E-Mail: zossen@MAZ-online.de



**Hilfe für Opfer**  
Der Weisse Ring hat 2019 in Teltow-Fläming 70 Menschen betreut. **Seite 16**



Fast alle Mitarbeiter des Familienunternehmens EMG, der Entwicklungsfirma des Preußenparks kamen aus Berlin, Basel (CH) und München zum Pressetermin mit der Stadt. FOTO: ABROMEIT

# Alle Flächen im Preußenpark verkauft

Projektentwickler EMG investierte zwischen Ludwigsfelde und Löwenbruch 55 Millionen Euro

Von Jutta Abromeit

**Ludwigsfelde.** Er war der erste Gewerbepark nach dem Mauerfall in Ludwigsfelde, jetzt ist er der erste, für den verkündet wird: Letztes Grundstück verkauft. Diesen „Zieleinlauf“ des komplett veräußerten Preußenpark-Areals gaben am Freitag die Entwicklungsfirma EMG Group und die Stadt Ludwigsfelde bekannt. Die letzten 1,5 Hektar des Gewerbeparks direkt am Berliner Autobahn-Südring kaufte die Baufirma Strabag.

Damit sind 130 Hektar Gewerbefläche verkauft; mehr als 60 Firmen sind seit 1992 dort angesiedelt, mehr als 2200 Menschen verdienen dort inzwischen ihren Lebensunterhalt. Zu den großen Firmen gehören VW mit einem Logistikzentrum und Siemens mit einem Logistikzentrum für Kraftwerksteile und einem Brennkammer-Testzentrum für Gasturbinen.

Außerdem hat dort der Abfallzweckverband SBAZV seinen Sitz und einen Betriebshof, das vom Wasserverband Region Ludwigsfelde betriebene Klärwerk steht dort, es gibt beiderseits der Zossener Straße die Automeile mit diversen Autohäusern. Und anfangs völlig ungeplant beherbergt der Preußenpark heute im Süd-Bereich das erste neue Eigenheimgebiet der Stadt. Zudem brachten Bauarbeiten archäologische Funde ans Licht, die der Stadt praktisch 600 Jahre Sied-

„Mit dem, was ich hier an Vertrauen und Redlichkeit gefunden habe, bin ich auch ein Stück Ludwigsfelde.“

**Michael Köfeler,**  
Finanzhaus  
Basel/EMG Group

lungsgeschichte schenken. Wie viele Millionen Euro Firmen zwischen Ludwigsfelde und Löwenbruch investierten, weiß niemand genau, wahrscheinlich ist diese Zahl vierstellig. Allein die EMG investierte 55 Millionen Euro, so Michael Köfeler, Präsident des Verwaltungsrates im Finanzhaus Basel der Firmengruppe.

Als der Preußenpark startete, war Köfeler 30 und hatte fünf Kinder; heute bekennt er: „Mit dem, was ich hier an Vertrauen und Redlichkeit gefunden habe, bin ich auch ein Stück Ludwigsfelde.“ Aus dem Preußenpark sei viel mehr geworden als ein Deal, eine Gemeinschaft, so der Manager. Zur Belegschaft, die in zwei Kleinbussen fast komplett nach Ludwigsfelde gekommen war, gehören auch drei seiner Kinder.

Am Rande des Termins lagen sich Männer der Preußenpark-Anfangszeit in den Armen, so Manager Udo Glockzien und Stadtverordneter Peter Dunkel (Linke). Glockzien gab zum besten, einen Tag nach dem Mauerfall habe er bei seinem Unternehmen gekündigt: „Ich wusste, hier passiert was Großes, da wollte ich dabei sein“. Das war er - und für mehr als 20 Jahre blieb er in Ludwigsfelde neben Joachim Brüggemann EMG-Ansprechpartner des Preußenparks. Köfeler erzählt, dass Chefverkäufer Glockzien bei einem Grundstücksgespräch in Löwenbruch mit dem Hofhund empfangen



Der Ludwigsfelder Bürgermeister Heinrich Scholl (SPD) und die Löwenbrucher Bürgermeisterin Gerda Neuendorf (L.) beim 1.Spatenstich für den Preußenpark am 7.Dezember 1992. FOTO: KLAUS GERACH

worden sei. Doch er bescheinigt ihm auch, Visionär zu sein: „Er kam mit der Erfolgsmeldung ins Haus, dass sich VW ansiedelt und sagt, das geforderte Bahn-Anschlussgleis habe er zugesagt. Da dachte ich, er spinnt.“ Tatsächlich steht diese Firmensiedlung mit Superlativen in den Preußenpark-Annalen: Einschließlich Bahnanschluss legten Kreis, Land und Stadt den Bürokratie-Rekord von sieben Wochen für die Baugenehmigung hin; zur Grundsteinlegung kam neben Ministerpräsident Matthias Platzeck (SDP) auch Bundesfinanzminister Hans Eichel (SPD). 1995 sprach Glockzien von einem riesigen Fachmarktzentrum im Preußenpark, mit

Schwebebahn für Fußgänger ins Stadtzentrum. Köfeler und Bürgermeister Andreas Igel (SPD) lachen bei der Erinnerung daran. Das sei dann wohl unter ökologischem Aspekt eine Aufgabe für den Nachwuchs, so der Rathauschef. Auch wenn die Zusammenarbeit „nicht immer ganz einfach war“, sagt Igel, „aber in einer Zeit, als das große Industriegebiet mit dem Autowerk ums Überleben kämpfte, war die EMG einer der ersten großen Partner, und der Preußenpark ist unser Lehrstück.“ Sowohl Igel als auch Köfeler würdigen im Rückblick das Ergebnis, erreicht mit Flexibilität, Vertrauen, Fairness und einem langen Atem.

# Schonfrist für einige Garagen-Komplexe

Gestaffelte Pachterhöhung in Ludwigsfelde beginnt mit diesem Jahr

Von Jutta Abromeit

**Ludwigsfelde.** Einige Garagengemeinschaften in Ludwigsfelde bekommen noch eine Galgenfrist. Doch die 2019 von den Stadtverordneten beschlossenen Staffelpachten gelten ab diesem Jahr für alle der rund 3500 „Auto-Häuser“ in der Stadt.

Die Garagen am Fuchsweg oder die Metallhäuschen an der Fontane-Straße sollten zwar zu Ende vergangenen Jahres endgültig geräumt werden. „Doch so lange die neue Nutzung für ein Gelände noch nicht zum Tragen kommt, verlängern wir die jährlichen Pachtverträge noch einmal“, erklärte Bürgermeister Andreas Igel (SPD) bei einem Pressegespräch. Dazu gebe es in

der Stadt einfach zu wenige Unterstellmöglichkeiten, um dutzende Garagen leer stehen zu lassen. So haben einige Autofahrer doch noch Zeit, etwas Neues zu suchen.

Allerdings gelten für alle Garagengemeinschaften auf städtischem Boden jetzt die neuen Staffelpachten: Statt bisher 100 Euro im Jahr sind nun 160 Euro fällig, dann bis 2024 jährlich 20 Euro mehr. Ausgenommen von dieser Steigerung sind kleine Standorte mit Einzelverträgen für Garagen auf Stadtgrundstücken wie an der Breitscheidstraße. „Dort werden gleich 240 Euro fällig“, so Igel.

Mit dem moderaten Vorgehen bei den großen Gemeinschaften wolle man deren Aufwand würdi-

gen, so der Bürgermeister. Schließlich nahmen sie der Stadt Arbeit ab: „Dort laufen zum Beispiel Abrechnungen gemeinschaftlich und es ist ja zu sehen,

dass das Gelände an den Garagen auch gepflegt wird.“

Bei der Diskussion der Stadtverordneten um diese Erhöhung hatte es im Herbst teils massiven

Protest der Garagenbesitzer gegeben. Vor allem deshalb, weil die Fahrzeugunterkünfte zum großen Teil selbst gebaut worden waren. Bis vor zwei Jahren gab es allein in der Kernstadt 14 Garagengemeinschaften und sogar einen Verein. Teils wird in diesen Gemeinschaften nicht nur Zeit mit Fahrzeugen verbracht, es gibt Versammlungen und Grillabende.

Allerdings werden Garagen inzwischen auch zweckentfremdet genutzt, so als Möbellager oder Band-Probenraum. Zu der Pachterhöhung war die Stadt wegen eines Gerichtsurteils gezwungen; mehr als 15 Jahre lang waren Garagengemeinschaften von jeglicher Pachtsteigerung ausgenommen.



Zufahrt zum Garagen-Komplex August-Bebel-Straße. FOTO: ABROMEIT